



Engagement in der Forschung

## Projekte mit Bezug zur Praxis

**Wie entstehen Krankheiten? Wie kann man sie (besser) behandeln? Was wissen wir über welche Krankheit? Forschung bringt Betroffenen und Behandelnden langfristig immensen Nutzen. Damit in der Schweiz weiterhin auf hohem Niveau geforscht werden kann, stellt auch die Lungenliga jedes Jahr CHF 80 000.– bereit. Im Jahr 2007 ermöglichten Spenden, zusätzlich zwei weitere Projekte mit CHF 25 000.– und CHF 30 000.– zu unterstützen.**

**Frau Dr. Claudia Kühni** aus Bern, deren Forschungsprojekt 2007 mit CHF 21 137.– bezuschusst wurde, hat mit einem statistischen Verfahren Phänotypen (sichtbare Symptome) bei frühkindlichem Asthma erhoben und entwickelt ein Hilfsmittel für Kinderärzte. Diese können damit systematisch ermitteln, an welcher Form von asthmatischer Bronchitis der zu behandelnde Säugling oder das Kleinkind leidet.

Damit wählen sie auf Anhieb die richtige Therapie und das Kind kann besser behandelt werden.

Das Team von Frau Dr. Kühni hat Kinder in England und der Schweiz untersucht und konnte zusätzlich auf Langzeituntersuchungen aus dem Jahr 1990 zurückgreifen. Die damals definierten Phänotypen wurden für eine Prognose genutzt und anschliessend mit dem Befinden der Kinder im Alter von 5 und 10 Jahren verglichen. In der Tat entsprachen die Ergebnisse dem, was die Forscher aufgrund der Erstuntersuchung prognostiziert hatten. Das Team hat seine Resultate im renommierten *European Respiratory Journal* veröffentlicht und bei nationalen und internationalen Konferenzen präsentiert.

**Frau Dr. Silvia Ulrich** aus Zürich hat im Jahr 2007 CHF 58 863.– für ihr Projekt erhalten. Sie erforscht den Zusammenhang zwischen pulmonaler Hypertension (Überdruck in den Blutgefässen, die die Lunge versorgen) und der sog. periodischen At-

mung, einem plötzlichen Wechsel von Hyper- und Hypoventilation. Dazu untersucht sie 60 Patientinnen und Patienten und behandelt sie, falls periodische Atmung auftritt, wie Schlafapnoe-Patienten. Wenn dadurch eine Besserung der pulmonalen Hypertension und der allgemeinen Befindlichkeit der Betroffenen eintritt, wäre eine wirksame und bewährte Therapie gefunden.

### Sonderprojekte

Ein ausserordentliches Legat in Höhe von CHF 30 000.– erhielt **Frau Dr. Manuela Funke** als Stipendium für ihren Forschungsaufenthalt am Massachusetts General Hospital in Charleston, USA. Frau Dr. Funke beschäftigt sich mit der Frage nach der Entstehung von Lungenfibrose.

Bei einer akuten Lungenentzündung werden die Lungengefässe durchlässig. Blutbestandteile, die auch Fibrin und Gerinnungsstoffe enthalten, dringen in die Lunge ein. Dazu gehört auch Lysophos-



phatidsäure (LPA). Man nimmt an, dass dieses Molekül mit einem Rezeptor an der Zelloberfläche interagiert und so zur Lungenfibrose führt. Falls sich die Hypothese bestätigt, kann man mit Medikamenten die Interaktion zwischen LPA und dem Rezeptor unterbinden und das Entstehen der Lungenfibrose verhindern. Da Lungenfibrose unheilbar ist, haben die Untersuchungen von Frau Dr. Funke grosse medizinische Bedeutung.

**Dr. Romain Lazor** vom Universitätsspital Bern beschäftigt sich seit langem mit der Erfassung von seltenen Lungenkrankheiten. Die Lungenliga hat den Aufbau eines schweizweiten Registers schon im Jahr 2002 mit einem Betrag gefördert. Durch eine Spende konnte man dieses wichtige Projekt im Jahr 2007 nochmals mit CHF 25 000.– unterstützen. Inzwischen sind mehr als 1000 Fälle verschiedener Lungenkrankheiten registriert und beschrieben. Pneumologen können mit Hilfe des Registers feststellen, wann und wo Betrof-

fene mit bestimmten Symptomen behandelt wurden. So ist Erfahrungsaustausch möglich und man findet schneller eine Erfolg versprechende Therapie für den eigenen Patienten. Im Falle der durch Imprägnierspray verursachten Lungenentzündung hat das Register nachweislich zu schnellen Behandlungserfolgen und Präventivmassnahmen geführt. ✕